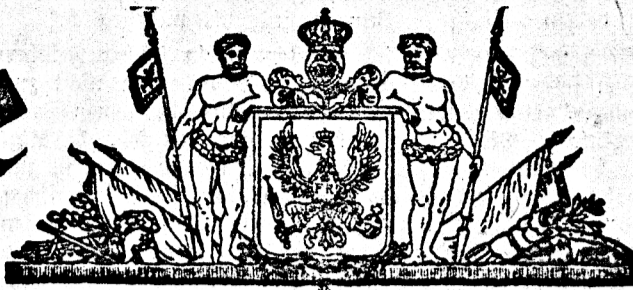


Vossische



Zeitung

Begründet

1704

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die „Vossische Zeitung“ erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder“.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich 6 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2,80 M. oder vierteljährlich 8,40 M. ohne Bestellgebühr.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Nach dem ersten Friedensschluß.

Der Eindruck im In- und Ausland.

In der deutschen Presse kommt übereinstimmend neben der Genugtuung über die erste diplomatische Frucht unserer militärischen Erfolge eine Stimmung zum Ausdruck, die sich von jeder Uebersehensmöglichkeit fernhält.

Aus Holland wird uns gemeldet, daß der Friedensschluß mit allgemeiner Genugtuung angenommen worden sei.

In Petersburg scheint man schon seit längerer Zeit auf das Ereignis gefaßt gewesen zu sein. Gor'kis Zeitung „Nowaja Schisn“ tadelt die Taktik der bolschewistischen Regierung gegenüber der Ukraine.

Erwähnt sei noch eine Mitteilung des Mailänder „Secolo“, der zwar die „energischere Haltung“ der russischen Delegierten in Brüssel lobt, zugleich aber die Entente vor jedem Optimismus warnt.

Die Wirkung in Wien.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

Wien, 8. Februar.

Draußen wehen von den öffentlichen Gebäuden die Fahnen der Verbündeten, um den ersten Frieden zu feiern, und wirklich scheint die Stimmung der Hauptstadt, die noch gestern durch die schwere unentwerrbare Krise geängstigt wurde, heute außerordentlich gehoben.

Radeks Pläne.

Stockholm, 9. Februar.

In dem russischen Regierungsorgan „Zwestija“ schreibt der berühmte Sozialist Radek über die Friedensverhandlungen in Brüssel folgendes:

Die Friedenspolitik der russischen Revolution muß auf die Herbeiführung der europäischen Revolution gerichtet sein. Jedenfalls muß man mit einem Stillstand oder Abbruch der jetzigen Verhandlungen rechnen.

wahrscheinlich halten. Befehung einiger strategischer Punkte ist natürlich möglich. Ein Kompromiß in der Friedensfrage wäre für die russische Revolution das Gefährlichste.

Das offizielle russische Regierungsorgan „Pravda“ weist darauf hin, daß die internationale revolutionäre Bewegung für Frankreich und England ebenso gefährlich ist, wie für Deutschland.

Neue U-Boot-Erfolge.

Ämtliche Meldung.

Berlin, 9. Februar.

Im Nermellkanal wurden von unseren U-Booten bei stärkster feindlicher Gegenwehr 4 Dampfer und 2 Segler versenkt.

Eines der U-Boote geriet am 5. Februar nachts unweit der französischen Nordküste mit einem feindlichen Motorboot in ein Gefecht, in dessen Verlauf das Motorboot durch die Artillerie des U-Bootes mit hoher Wahrscheinlichkeit vernichtet wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

* Basel, 8. Februar.

Das „Pariser Petit Journal“ meldet aus London: Die Verluste der englischen Schifffahrt im Monat Januar werden nicht mehr veröffentlicht werden.

Madrid, 8. Februar.

Savasmeldung.

Ämtlich wird mitgeteilt: Zwei Boote mit der vollständigen Besatzung des spanischen Dampfers „Sebastian“ aus Bilbao sind in Santa Cruz de la Palma eingetroffen.

Der deutsche Abendbericht.

Ämtliche Meldung.

Berlin, 9. Februar.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Kämpfe in Finnland.

Meldung des Schwedischen Telegrammbüros.

Stockholm, 9. Februar.

Nach einem Radiotelegramm vom Distriktsrat in Basa Lapitalien die Roten Garde in Ruopio am 8. Februar. Mehr als 500 Rote Garde wurden gefangen genommen.

Bei St. Andree in Karelien eroberte die Weiße Garde sechs Schnellfeuerkanonen, 12 Maschinengewehre, große Mengen Munition und Lebensmittel, ein Schiff, Automobile und Gewehre.

Die Lage Halands.

Drahtmeldung.

Stockholm, 8. Februar.

Laut „Stockholms Dagbladet“ hat die augenblicklich in Stockholm weilende Halands-Deputation am 7. Februar aus ihrer Heimat ein Telegramm erhalten, das folgendermaßen lautet: Die Lage fordert Schutz für Haland so schnell als möglich.

Zurück zum Burgfrieden.

von

G. R. Anton,

Professor an der Universität Jena.

Wir beginnen heute mit der Wiedergabe einer Reihe von Aufsätzen, in denen der Jenerer Staatsrechtslehrer das Thema „Burgfrieden und Friedensverhandlungen“ bespricht.

So gewiß die Geschichte dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika die lange Dauer des Weltkrieges von 1914 —? zur Last legen wird, ebenso sicher wird sie das deutsche Volk für das unpolitischste in diesem Weltkrieg erklären.

Es soll hier nicht untersucht werden, inwieweit der Tiefstand des politischen Denkens in unserem Vaterlande mit der Jugend seiner nationalen Entwicklung und damit zusammenhängt, daß in der großen Zeit, die unser Gehten erfüllte, indem sie Kaiser und Reich uns gebar, etner da war, der für uns dachte und richtig gedacht hat.

An zwei von ihnen sei hier erinnert. Am 7. Januar sind in einer Berliner Versammlung der „Vaterlandspartei“ Kriegsbeschädigte von Hedner als Nullen bezeichnet und von anderen verprügelt worden, und eine Woche später, bei der Sprengung einer Versammlung der gleichen Partei in Frankfurt a. M. sah ich — ich folge dem Presseberichte der Wahlrechtskommission des Preussischen Abgeordnetenhauses — die Polizei mit den Worten empfangen: „Nieder mit Hindenburg! Hoch die Republik! Nieder mit dem Königtum! Wir brauchen keinen Kaiser und König.“

Der eine Vorgang empört das vaterländische Empfinden nicht weniger als der andere. Es mag sein, daß der zweite die Antwort auf den ersten gewesen ist und sich nicht ereignet haben würde, wenn die Mißhandlung der Kriegstrüppel und noch dazu solcher, die das Eisene Kreuz trugen, nicht vorausgegangen wäre.

Hierfür spricht auch nicht der Eintritt ihrer Führer in die Zeitung des ohne ihr Zutun Ende Januar ausgebrochenen politischen Streiks. Man mag ihn noch so sehr beklagen und der im gegenwärtigen Zeitpunkt allein vertretbaren Ueberzeugung sein, daß es ihre Führerschaft gewesen wäre, sich der beginnenden Bewegung entschlossen entgegenzusetzen und den verblendeten Arbeitern nachdrücklich zu zeigen, daß die Arbeitsniederlegung ein Verbrechen an ihnen selber, unseren selbstgekauften Brüdern und dem Vaterlande war. — Den guten